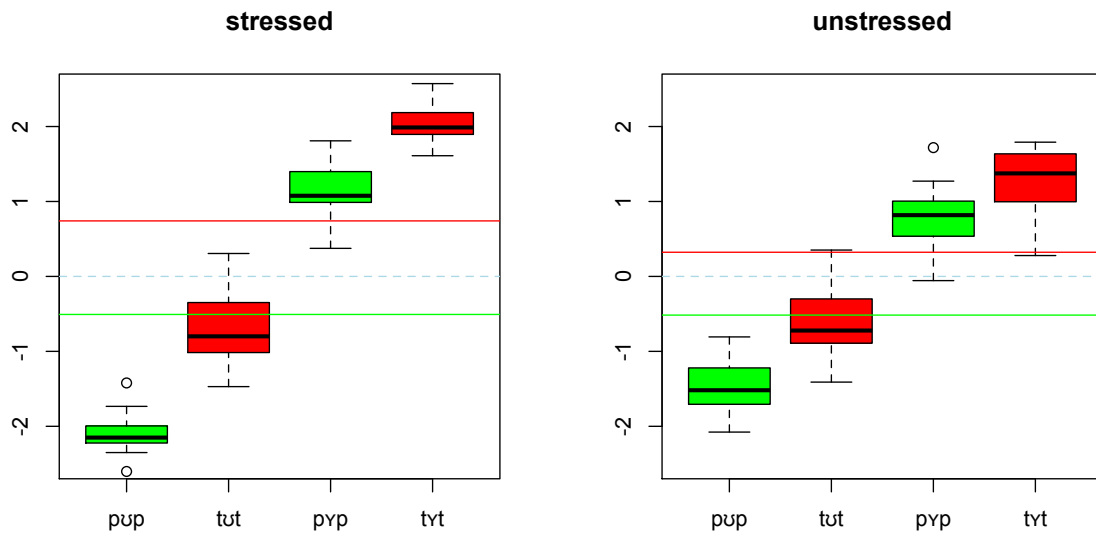


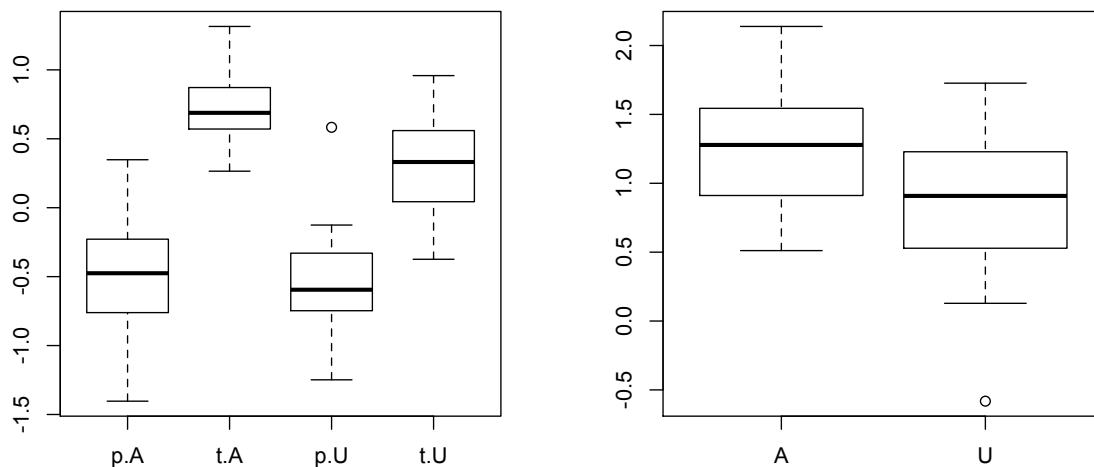
TEIL 1 PRODUKTION

Fig. 1. Hier sind die Daten neu berechnet worden. In diesem Fall werden die Entfernungen



sowohl für akzentuiert als auch für unakzentuiert zu den selben pUpA und tYtA gemessen (anstatt wie gestern die Messungen für unakzentuiert zu unakzentuiertem pUp und unakzentuiertem tYt zu machen). Ich denke diese Abbildung ist besser, weil sie zeigt auch den Undershoot rechts im Vgl. zu links (dadurch, dass die /U, Y/ Kategorien näher aneinander sind).

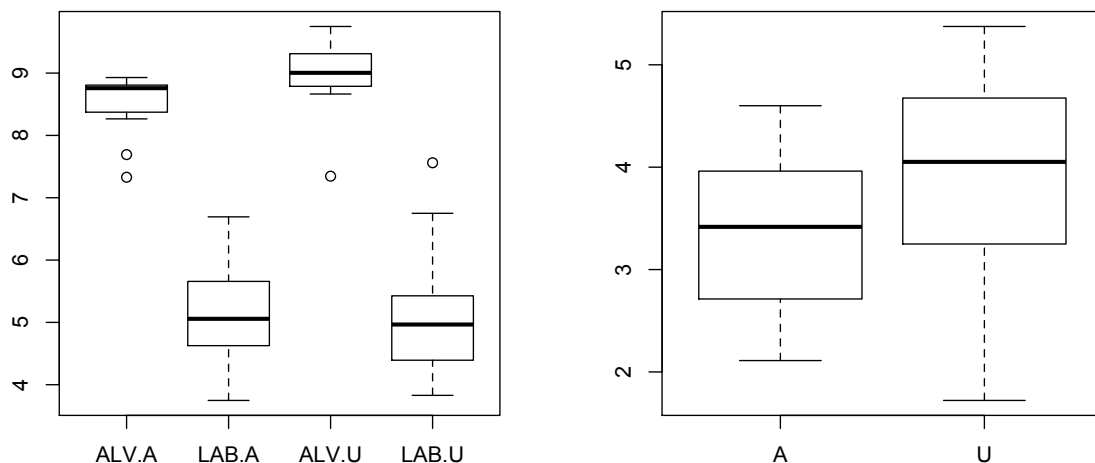
Fig.2 unten. Links = kategoriale Grenzen für pUp-pYp (p.A), tUt-tYt (t.A) in akzentuierten Wörtern für pUp-pYp (p.U), tUt-tYt (t.U) in unakzentuierten Wörtern. In der Abbildung rechts werden die kategorialen Grenzen für Alveolar und Labial voneinander abgezogen getrennt pro Sprecher. z.B. Wenn Vpn X einen Wert von 1.0 in tUt-tYt (t.A) und einen Wert von -0.5 in pUp-pYp (p.A) hatte, dann erscheint der Wert $1 - (-0.5) = 1.5$ in der Abbildung rechts unter A. In der Abbildung rechts sieht man, **dass die Varianz zwischen**



den Sprechern nicht größer ist für A als für U (und das bestätigt auch var.test).

TEIL 2 PERZEPTION

Fig. 3 Hier sind die perzeptiven Grenzen genau analog zu Fig. 2. Also ALV.A ist der Umkipppunkt für tut-tYt akzentuiert usw. Rechts subtrahieren wir wieder die Grenzen pro Sprecher und getrennt für Akzentuierung (wieder analog zu Fig. 2). Hier sehen wir auch, **dass die Varianz zwischen den Hörern sich nicht unterscheidet zwischen akzentuiert und unakzentuiert.**



TEIL 3. PRODUKTION:PERZEPTION

Fig. 4 Jetzt berechnen wir das Verhältnis Perzeption:Produktion.

Also wenn alvA und labA die kategorialen Grenzen in der Produktion sind für pUp-pYp (akzentuiert) und tUt-tYt (akzentuiert) und wenn ALVA und LABA die perzeptiven Umkipppunkte sind in für pUp-pYp (akzentuiert) und tUt-tYt (akzentuiert), berechnen wir

$$g_A = (ALVA - LABA) / (alvA - labA).$$

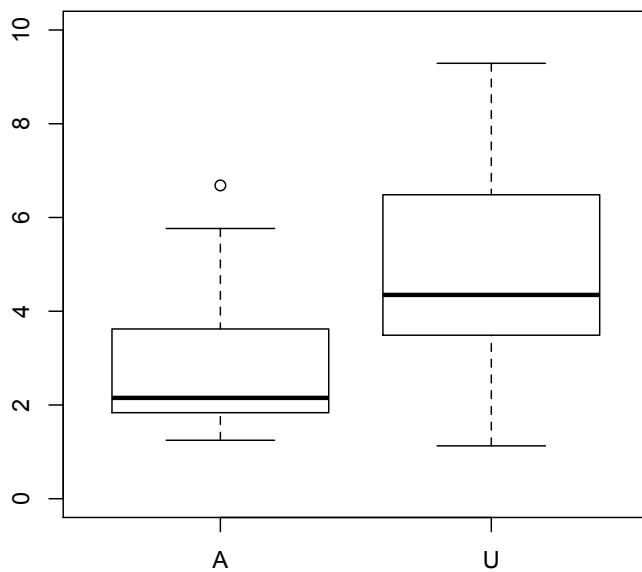
Wir machen das getrennt pro Sprecher. Daher besteht der Boxplot in Fig. 4 links aus 15 Werten (akzentuiert), einen Wert pro Sprecher. Wir machen das gleiche für unakzentuiert

$$g_U = (ALVU - LABU) / (alvU - labU).$$

Wenn weniger perceptiv im Verhältnis zur Produktion in unakzentuiert kompensiert wird, dann müsste $g_U < g_A$.

Eindeutig ist die Hypothese nicht bestätigt, da $g_U > g_A$. Jedoch ist die Streuung zwischen den Vpn. höher in g_U als in g_A (und signifikant so). Das bedeutet: Die Vpn. einigen sich viel weniger in ihren Perzeption:Produktion Verhältnissen in unakzentuiert im Vgl. zu akzentuiert, obwohl weder Produktion (Abb. 2 rechts) noch Perzeption (Abb. 3 rechts) variabler ist für unakzentuiert (siehe fett gedruckt).

Fig. 4



Eventuell könnte dann diese größere zwischen-Vpn-Variabilität in den Perzeption:Produktion Verhältnissen mit Lautwandel verbunden sein.